

Mitteilungen unserer Leser

Keine Aussichten auf einen Weltfrieden.

Trotz Völkerverbund und Locarnopakt.

Von E. Schirrmacher, Berlin, für den „Courier“.

Nachdem Völkerverbund und Locarnopakt nur minimale Schermerfolge auf dem Wege zur Völkervereinigung gebracht haben, soll sich dieser Artikel näher mit dem Kelloggpaakt beschäftigen. Derselbe ist am 27. August in Paris von Vertretern der großen Nationen unterzeichnet worden. Der Kelloggpaakt, der den Angriffskrieg admet, verfolgt edle Ziele auf dem Wege der Völkervereinigung, aber nur dann, wenn alle Staaten tatkräftig mitarbeiten an einer wahren Völkervereinigung. Die ganze Christenheit in erster Linie wird dazu berufen sein.

In Paris selbst hat man leider nicht viel vom Geiste Christi an diesem wichtigen Tage verspürt. Alle Zeitungen brachten spaltenlange Artikel von Feindschaften mit allem Bomben, bodenmäßige Reden verschiedener Staatsmänner, die menschliche Erregungsschancen prielen, leider vergaßen sie aber Gott, dem Friedensfürsten, die Ehre zu geben. Nur von England fand man einen Bericht, daß aus Anlaß der Unterzeichnung des Kelloggpaaktes ein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde. In Paris soll man dagegen den Abschlus bei Champagnenormen gefeiert haben. Wie traurig!

Der Weltfriede setzt voraus, daß sich alle Nationen beugen vor Christo, dem Weltretter. Ein Weltfriede ist nur dann möglich, wenn alle Nationen mit der Tat handeln nach dem Worte Christi (Matthäi 22, 39): „Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.“ — Der Geist des Völkervertrages muß getätet werden. Natürlich müssen auch die Ungerechtigkeiten, die durch übertriebene Friedensverträge verschiedener Völkerverträge herbeigeführt werden, abgeändert werden. Natürlich müssen auch die Ungerechtigkeiten, die durch übertriebene Friedensverträge verschiedener Völkerverträge herbeigeführt werden, abgeändert werden.

Jeder wahre Friedensfreund, der den großen Völkerverbund von 1914-1918 kennen und verabsichtigen gelernt hat, begrüßt eine wahre Friedensbewegung. Was hat der vergangene Weltkrieg den Völkern eingebracht? Nichts, was der Menschheit zum Segen sein könnte. Nur fünfzig Millionen Tote! Auf 10 Millionen Tote, die auf den Schlachtfeldern dahingeraht wurden, ist eine viel größere Zahl umgekommen durch die bösen Nachwehen des Krieges: Unterernährung, Grippe

Einige ausgewählte Silberfische zu mäßigen Preisen. Wir stellen Ihnen unsere Dienste frei zur Verfügung. **Medicine Hat Silver Black Fox Co., Ltd., MEDICINE HAT, ALTA.**

Inspizieren Sie — Investieren Sie! Wir werden gerne Sie mit Information versorgen, betreffend Sicherheit ohne Obligationen. **Drope & Hosie, Ltd. Bonds — Aktien.** Regina, Sasl. Phone 8885.

White Star Line Red Star Line
Weihnachts-Exkursionen nach der ALTEN HEIMAT
Joseph Walcott, Manager der ausländischen Abteilung, Montreal, wird persönlich die Gesellschaft leiten, welche auf der White Star Linie mit dem Dampfer „Aurorita“, 19,000 Tonnen, am 24. November reist. Dies ist die letzte Ausreise für die Saison aus Montreal.
Die vierte jährliche Kreuzfahrt unter der persönlichen Leitung unseres wohlbekanntesten Reisegenerators Dr. Geo. Droben verläßt Halifax am 9. Dezember auf dem großen Red Star Dampfer „Lapland“, 19,000 Tonnen. Sonderpreise bis zum Dampfer, jede Beihilfe wegen Pässe, Visas, Vaganz und Jugendverbindungen in Canada und Europa.
Diejenigen, welche sich für eine Reise nach Europa interessieren oder diejenigen, welche ihre Freunde oder Verwandten hierher kommen lassen wollen, und wünschen, daß sie die Herren Droben und Walcott begleiten auf ihrer Ausreise nach Canada, mögen an die unten angegebenen Office-tellen schreiben.
Passagiere mit schon hier bezahlten Fahrkarten, welche aus Europa kommen, erhalten ausgezeichnete Bedienung.
Nach schreiben Sie uns oder unseren Agenten, wenn Sie Geld durch Abbel oder Post nach Europa senden wollen. Raten und Dienst unübertrefflich.
Anschreibungen werden in amerikanischen Dollars an der nächstliegenden Postoffice gemacht.
Wir haben die größten Dampfer der Welt und die großen Dampfer nach Canada. Seitig Jahre Dampferverkehr zwischen Canada und Europa.
2. Entwurf, 224 Tonnage, Wm. Winnipeg.
2. Regina, Canada Bds., Saskatchewan.
Geo. J. Droben, 1927-101, St. Clement.
Joseph Walcott, McGill Bds., Montreal, und 55 King St. E., Toronto.
RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

des bringt und befestigt werden muß, ist das Damesdiktat. Nach ihm soll Deutschland jährlich 2 1/2 Milliarden aufbringen. Die Endsumme ist überhaupt noch nicht festgesetzt.

Obwohl das deutsche Volk bis zur Stunde beide Diktate erfüllt hat, wird es angeht wachsender wirtschaftlicher Schwermüdigkeit auf neue in eine verheerliche Lage gebracht. Durch Jollschiffen kann es seinen rechten Abzug finden für seine Industriezeugnisse. Die Folge davon ist, ein ständig wachsendes Arbeitslosentum. Das deutsche Volk kann 2 1/2 Milliarden, laut Damesdiktat, nicht aufbringen!

Kan hat in den meisten Ländern eine große Jurcht vor dem Volk zu erweisen. — Will man nicht eine Nation dem Volkswirtschaftspreis geben, dann muß man die Wä die Linde r n helfen. — Gerade der Volkswirtschafts droht auch andere Länder zu vernichten, nicht nur die im Preise unterlegenen. Ferner: Warum gibt es noch geheime Abkommen? Gerade jetzt nach Unterzeichnung des Kelloggpaaktes schirmt es dauernd umher von Paktgeheimnissen einer ungeschickten Geheimdiplomatie. Ist es weiterhin nicht höchste Zeit, daß mit der Abklärung Ernst gemacht wird, aber auch wirklich ernst? Ein Verbot zur Herstellung von Giftgasen und anderen Waffentypen muß in der Tat durchgesetzt werden.

Geldrecht all dieses nicht, so werden die Völker den Fluch ihrer Laten erleben. Ein neuer, viel schrecklicherer Weltkrieg wird entbrennen und die größte Zahl der Menschen vernichten. Anarchie und Volkswirtschafts werden aus den Trümmern als neue Herrschaft erleben.

Trotz und nicht: Gott läßt seinen nicht spotten!

Zwangsentziehung in Südtirol.

Bekanntlich haben die Italiener das Recht, Entziehung von Privatgütern für anti-tische Zwecke vorzunehmen. Im Sinne dieser Verordnung forderte der Präfekt der Provinz die Sparte als Eigentümern des Hauses in der Biemonstraße auf, ein Verkaufsangebot zu stellen, welchem die Sparte entsprechende mußte. Mittlerweile erhielt die Sparte ein Schreiben der Mailänder Firma „Minascita“, die sich mit dem Kauf des Hauses befaßt. Darauf teilte die Sparte, das Verkaufsergebnis mit, daß sie keineswegs beabsichtigt, das Haus zu verkaufen und eine Entziehung zu gunsten eines Privatunternehmens nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht vorgenommen werden können. Dessenungeachtet wurden die Direktoren der Sparte in größtmöglicher Weise von Präfekten angefahren und mit allen möglichen Drohungen gequält, das Verkaufsangebot zurück zu erhalten. Kurze Zeit darauf sprach ein Bevollmächtigter der „Minascita“ in Venedig über das Objekt und erklärte dem Präfekten, daß dieses Gebäude für seine Firma nicht in Betracht käme.

Es dürfte nicht uninteressant sein, sich die Firma „Minascita“ näher anzusehen: In Italien geht das Schemwort, daß die Firma ihren Namen von den vielen Konkursen und darauffolgenden Sanierungsaktionen abgeleitet habe; wiederholt sei die Regierung eingegriffen und habe dieser halbamtlichen Kleiderverkaufsstelle immer wieder auf die Beine geholfen. Der Hauptzweck des Unternehmens ist Mailand und Venedig selbst fördert es in ganz besonderer Weise. Auf seinen Bank ist es auch zurückzuführen, daß der Präfekt von Venedig die Rechtsaufnahme eines Hauses zugunsten dieser Privatfirma anordnete. Nachdem sich nun das in Aussicht genommene Objekt der Biemonstraße als nicht geeignet erwies, soll nunmehr das Rückgebäude der alten Kaiserkrone für die Unterbringung der „Minascita“ Verwendung finden. Es bedarf keiner Erwähnung, daß auch in diesem Falle von Zwangsentziehung nicht abgesehen wird. Immerhin ist bisher die Frage der Unterbringung dieses weichen Unternehmens, den nach den bisherigen Erfahrungen kann ein langes Leben beizubringen sein dürfte, noch nicht endgültig entschieden.

Die „Kombinationen“ des Herrn Senator.

Die rumänische Zeitung „Diminea“ meldet, daß die Grenzschörden den Senator Joan Dimitricu, einen der führenden Köpfe der liberalen Fraktion, einer Verhaftung unterzogen haben, und zwar ergab sich die nicht wenig überraschende Tatsache, daß der Verhaftete ein Mitglied der rumänischen Arbeiterbewegung war. Um die Grenze zu vereinbaren, hatte Dimitricu die Hörsen sämtlich angezogen; einem unglücklichen Finanzbeamten (er wird sicherlich pensioniert werden!) fiel der unnatürliche Umhang des Reisenden auf, und er nahm die Unterzuchung wahr, ehe sich noch der hohe Herr hätte ausweichen können. So geschah denn das große Unglück, und der Hörsen wurde vor aller Öffentlichkeit im wörtlichen Sinne „bloßgestellt“. Bezeichnenderweise empört sich die rumänische Zeitung in erster Linie über die Taktlosigkeit des Beamten. Wohl in der Annahme, daß die selbsten Demoböden höheren politischen Zwecken“ gebiert haben.

— Unterstützen Sie die Geschäftsführer, die im „Courier“ anzeigen!

BONDS
für \$100 und aufwärts betragen **4 3/4%**
für irgend eine Zeit zwischen ein und fünf Jahren.
Ausgegeben von **Canada Permanent Mortgage Corp.**
Etabliert 1855
Capital \$ 7,000,000.00
Reservefonds \$ 7,500,000.00
Activa übersteigen \$63,000,000.00
Sachschaffungen dreifach: 1778 South Street Regina, Sasl.
A. G. Coof, Acting Manager.
Bitte, schreiben Sie um Einzelheiten

Nur die Ruhe kann uns retten...

Tristan Bernard will der Augen- und Ohrenzeuge dieser köstlichen Szene gewesen sein, die er in einer Pariser Zeitung erzählt.
Eine alte Frau aus dem sogenannten „Volke“ erschien vor der hohen Obrigkeit. Zwischen dem „Stunden“ (siehe Höflichkeitserlaß!) und dem Beamten entspann sich folgende Unterhaltung:
„Unterzeichnen Sie Ihren Namen.“
„Den ganzen?“
„Ja, Familien- und Vornamen, bitte.“
„Meinen Sie den Mädchennamen?“
„Rein, den Ihres Mannes. Sind Sie verheiratet?“
„Rein...“
„Dann natürlich den Mädchennamen.“
„Ich bin nämlich Witwe.“
„Dann den Namen Ihres verstorbenen Gatten.“
„Der verstorben nicht, der ist gestorben.“
„Das ist das selbe. Schreiben Sie den Familiennamen des Verstorbenen.“
„Den Vornamen nicht?“
„Doch, Ihren Vornamen auch mit.“
„Ja, wie soll ich das bloß schreiben?“
„Ganz so, wie es auf Ihrem Trauschein stand.“
„Wir hatten keinen Trauschein.“
„Wieso nicht?“
„Wir wurden gar nicht getraut. Paul wollte nicht...“
„Warum haben Sie das nicht schon eher gesagt! Dann müssen Sie natürlich doch den Mädchennamen schreiben.“
„Den Rufnamen aber mit?“
„Ja doch. Können Sie mich denn immer noch nicht verstehen?“
„Verstehen kann ich Sie schon, aber schreiben kann ich nicht!“

Die Oelgewalligen der Welt.

(Fortsetzung von Seite 9.)
Nach diesen Vorgängen wirkte es um so überraschender, daß bereits im April die schon im Februar nahe bevorstehende Einigung zwischen den feindlichen Parteien tatsächlich zustande kam. Dieses Mal kamen die Amerikaner nach Europa herüber, und zwar führte der eben genannte Pratt zunächst Verhandlungen in London und später in Paris. Die Lösung des Rätsels dürfte darin zu suchen sein, daß das russische Raphta-Syndikat die Dutch-Shell hatte wissen lassen, daß es bereit sei, seine Erzeugnisse der Shell zu angemessenen Preisen zur Verfügung zu stellen, da die Sowjetregierung nicht daran denke, den amerikanischen Gruppen ein Monopol für den Verkauf russischen Petroleum einzuräumen. Mit diesem russischen Vorgehen entfiel für die Standard die Handhabe zur weiteren Kriegsführung mit der Dutch-Shell. Letztere ging somit als Sieger aus dem Kampfe hervor.
Das ergab sich aus den Umständen über den erfolgten Friedensschluß, die Anfang August dieses Jahres bekannt wurden, ohne offiziell bestätigt zu werden. Es heißt, daß die Dutch-Shell mit ihrer Forderung durchgedrungen ist, daß den früheren englischen Besitzern russischer Oelanteile eine Entschädigung gezahlt wird. Ueber die Höhe dieser Entschädigung sollten spätere Verhandlungen entscheiden. Außerdem kamen beide Parteien überein, die Preisunterbindung auf dem indischen Markt einzustellen. (Sowie andere Maßregeln zu unterlassen, die das Geschäft behindern könnten. Detering sagte sein Urteil nach dem Friedensschluß in die Worte zusammen: „Die Preise in Indien werden jetzt wieder derartig festgelegt, wie sie vor dem Disput bestanden.“ Ergänzend muß noch hinzugefügt werden, daß beide Gruppen zum Frieden aus demselben bereit waren, weil zu befürchten war, daß sich der Konkurrenzkampf auf andere Märkte außer Indien ausdehnen würde, wodurch unabsehbare Verluste für beide Teile erwartet werden mußten. Die Vacuum war in das Friedensprotokoll nicht aufgenommen worden, hatte aber verlickert, sie werde ebenfalls in Zukunft davon absehen, mit der Dutch-Shell auf gewissen europäischen Märkten zu konkurrieren. Damit entfiel die beabsichtigte amerikanische Schmelzerkonkurrenz mit russischen Produkten auf englischem Boden.

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schah

— Ist der „Retzung-Ratgeber“ —
Dieses Buch, das, belehrend mit vielen Abbildungen, viele von ihnen Geschichtern gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.
Dieses ungeschätzte, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefert wir gegen Einzahlung von 20c in Postmarken und dieser Ausgabe frei ins Haus. (Postkosten 25 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.
Sobald erlassen, bitte Kaufge auf unserm Londoner Stand über unsere Schreibweise.
Epilepsie (Zallsucht)
Viel 10 Cent in Postmarken.
M. A. Ericus Remy Co.
125 Franklin Ave., Jersey City, N. J.

Die seltsame Entscheidung des Leutnants Salama.

Niemand kann behaupten, daß der ägyptische Polizeileutnant Hassan Effendi Salama sehr errettet war, als er seine Verhaftung in ein verlassenes Grenz- und Wästenland am Golf von Suez erhielt. Rismet! Jeder muß sich mit seinem Schicksal abfinden. Doch das des Leutnants Salama meinte es sehr gut mit dem jungen Offizier. Denn eines Tages machte Hassan Effendi Salama in seinem neuen Bezirk eine ganz seltsame und für ihn höchst erfreuliche Entdeckung. Seine vorgelegte Behörde hatte schon oft mit Mißfallen darauf hingewiesen, daß in Mittelägypten verbotenerweise Tabak vertrieben wurde, dessen Herkunft sich nicht ermitteln ließ. Da die Ruffenmacht streng gehandhabt wurde, konnte das verbotene Kraut nur aus unbekanntem und deshalb gefürchteten inländischen Tabakfeldern stammen. Bisler hatte kein Polizist diese zu entdecken verstanden. Eines Tages kam der Leutnant auf den Einfall, innerhalb seines Bezirkes einen Gebirgsflod, der angeblich unbekannt und unzugänglich war, aufzusuchen. Schwiegend und auf die Parotte ihres Vorgelegten schimpfend, erklärten die Polizisten die Berge. Nach acht Stunden langte der Zug endlich auf einer Hochfläche an. Da aber rissen die braven Polizisten die Augen vor Entsetzen weit auf. Denn vor ihnen dehnte sich, soweit die Noddebene reichte, ein einziges großes Tabakfeld aus. Nach der ersten freudigen Ueberraschung machte sich Hassan Effendi auf die Suche nach den geheimnisvollen Tabakbauern. Er fand sie in einem Beduinennstamm, der in den Talern des Berglandes hauste und kunstvolle Bewässerungsanstalten in die Felsen gehauen hatte, um das Regenwasser in die Tabakpflanzungen zu leiten. Schmer befaßt mit hundert Säcken „corpus delicti“ brach die Polizeifarawane wieder auf. Dem Leutnant Hassan Effendi aber winkt für die Aufdeckung des größten Tabakfeldes, für die Entdeckung von 50,000 Ar verbotener Tabakfelder, der Mohamed Ali-Orden.

Ein deutscher Männergesangsverein befaßt London.

Der Kölner Männergesangsverein „Polynomia“ wird im April nächsten Jahres eine Konzertreise nach England unternehmen. Es dürfte dies das erste Mal nach dem Kriege sein, daß ein deutscher Gesangsverein englischen Boden betritt. In der Royal Albert Halle zu London wird ein großes Konzert stattfinden, zu dem auch die Behörden und das diplomatische Korps eingeladen werden. Man verpricht sich von der Reise eine Förderung der kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Nationen.

Ein galantes Wahlrecht.

Bei den englischen Wahlen im Frühjahr werden zum erstenmal alle Frauen über 21 Jahre ihre Stimme abgeben dürfen und es sind mehr als 5 1/2 Millionen Frauen, die zur Wahlurne schreiten können. Um ihnen nun die Ausübung des Bürgerrechtes möglichst leicht zu machen, ist in dem neuen Wahlgesetz bestimmt, daß das genaue Alter nicht angegeben zu werden braucht. Zu den Angaben, die in den Listen gemacht werden müssen, ist nur die Frage vorzugeben: „Sind Sie 21 Jahre oder darüber?“ die dann mit „ja“ oder „nein“ beantwortet wird.

Turret fein geschnittener VIRGINIA Tabak
TURRET FINE CUT VIRGINIA TOBACCO
Sammeln Sie die eingelegten Karten Gut für wertvolle Geschenke
TURRET fine cut Virginia TOBACCO

Deutsches **Juwelier-Geschäft.**
Sämtliche Reparaturen an Ihren alten und neuen Schmuckstücken werden in erstklassiger Ausführung hergestellt. Jede Reparatur- und Arbeit erhält 1 Jahr Garantie.
Alle eingelegten Reparaturen werden portofrei vergütet.
W. König & Co.
1535 — 11. Ave., Regina, Sasl.

FULFILL THAT WISH HERE 15 REAL BEER
MADE IN REGINA SASL
REGINA BREWING CO LTD.